

Lehrer drücken in Betzdorf die Schulbank

Fortbildung für 50 Grundschul-Pädagogen - Neue Methoden gelernt und Erfahrungen ausgetauscht

BETZDORF. Rund 50 Lehrer wechselten gestern in der Betzdorfer Martin-Luther-Grundschule die Perspektive: Sie nahmen auf der Schulbank Platz, statt vorne am Pult zu stehen. Dort, an gewohnter Stelle, wirkten Marion Knögel und Peter Meinung von der benachbarten Bertha-von-Suttner-Realschule. In einer ganztägigen Schulung führten sie ihre Kollegen in das "Methodentraining" des Pädagogen Heinz Klippert ein. Lehrkräfte der gastgebenden Martin-Luther-Grundschule, der Hellertal-Grundschule Alsdorf und der Herdorfer Maria-Homscheid-Grundschule nahmen das Angebot wahr. Schöner Nebeneffekt für die Schüler: Sie hatten deshalb gestern frei.

"Zentrales Ziel von Schule ist es, Schüler zu selbstständigem und selbstbestimmtem Lernen anzuleiten", skizziert Knögel das Klippertsche Pädagogik-Konzept. Dieses setze sich aus "mehreren guten Lernansätzen" zusammen: offener Unterricht, Projekt-, Gruppen- und Wochenplanarbeit und andere Formen des eigenverantwortlichen Lernens gehörten dazu.

Selbstständigkeit, sprich einen eigenen "Lernweg", können die Schüler aber nur dann erlangen, wenn sie über "Methodensicherheit", also über geeignete Lern- und Arbeitstechniken verfügen. Wie diese im Unterricht eingeübt werden können, wurde den Lehrern im Rahmen des gestrigen Trainingsseminars vermittelt. Bewährte Methoden wurden dabei auch im Teilnehmerkreis durchgespielt.

"Grundlage des Methodentrainings ist die Überlegung, dass heute weniger angehäuftes Wissen sondern vielmehr die Kompetenz, sich Kenntnisse zu erschließen von Bedeutung ist. Die Schulung soll den Lehrern in dieser Hinsicht einen Blick für neue Konzepte vermitteln", erklärt Meinung.

Die Teilnehmer nutzten das Seminar aber auch, um über die veränderten Rahmenbedingungen im Grundschul-Unterricht zu sprechen. Die Kinder haben sich in den vergangenen Jahren verändert, so Meinungs Beobachtung: "Wir haben es heute mit Medienkindern zu tun", sagt er - ohne das näher zu werten. Doch Schulleiterin Marie-Luise Hees-Groß von der Martin-Luther-Grundschule ergänzt: "Es gibt heute mehr Kinder mit Bewegungsmangel, Wahrnehmungsdefiziten oder sozio-emotionalen Störungen als früher." Immer häufiger seien Lehrer deshalb auch als "Sozial"-Pädagogen gefragt, stimmt ihr Kollege Klaus Zimmer von der Grundschule Herdorf zu. Was die gestrige Veranstaltung betrifft, so zogen die Leiter der drei teilnehmenden Grundschulen einhellig ein positives Fazit. Man habe gegenseitig Erfahrungen austauschen und das Teamwork auch unter den Kollegen aus anderen Schulen stärken können, berichtet Maria Lörsh (Alsdorf): "So macht die Schule Spaß - auch den Lehrern." Nun wird sich entscheiden, ob das Gelernte auch im Unterrichtsalltag der Schulen Anwendung findet: Je zwei Drittel des Kollegiums sowie der Schulleiternbeirat müssen dem "Methodenkonzept" zustimmen. **Daniel Weber**